

# Jahresbericht 2009

**D  
F  
I**

**DROGEN FORUM  
INNERSCHWEIZ**

*Soziales Unternehmen im Suchtbereich*

# Herausforderungen gemeistert

2



Erfolgreich und anspruchsvoll: Das war das Jahr 2009 für das Drogen Forum Innerschweiz DFI.

## Finanzierung

Wir dürfen nach 2008 auch 2009 einen guten Geschäftsabschluss ausweisen. Der Wechsel zum neuen Finanzierungssystem verlief problemlos. Dank einem erzielten Überschuss von CHF 116'854.00 konnten wir betriebsnotwendige Rücklagen bilden. Das erfreuliche Ergebnis kam trotz der geforderten Rückstellungen der kantonalen Finanzkontrolle zur Sanierung der Pensionskasse LUPK von CHF 70'620.00 zustande und ist keineswegs selbstverständlich. Dahinter stehen einerseits die gute Auslastung der Therapiezentren und andererseits ein hohes Kostenbewusstsein der Geschäftsleitung sowie der Leitenden der Therapiezentren. Bei den Familienplätzen Luzern DFI und bei der Fachstelle für Suchtprävention DFI konnten wir die erzielten Verluste durch die Auflösung von Rückstellungen auffangen.

## Belegung

Die Auslastung der Therapeutischen Angebote DFI lag 2009 mit 87% in einem äusserst erfreulichen Bereich. Die professionelle und engagierte Arbeit aller Mitarbeitenden hat mit Sicherheit wesentlich dazu beigetragen. Dies widerspiegeln auch das erneut positiv verlaufene Qualitäts- und Controllinggespräch mit der Dienststelle für Soziales und Gesellschaft (DISG) des Kantons Luzern sowie das erfolgreiche Rezertifizierungsaudit im Rahmen unserer Qualitätssysteme. Nach wie vor lassen sich aber die genauen Gründe für die grossen Schwankungen der Belegungszahlen nur erahnen und sind deshalb auch nur bedingt steuerbar. Klar ist, dass sie mit unseren Rückstellungen aufgefangen werden.

## Umzug

Am 1. Mai 2009 konnten die Geschäftsstelle DFI, die Sozialberatung DFI, die Fachstelle für Suchtprävention DFI sowie die Büros der Familienplätze Luzern DFI und der Aussenwohngruppe DFI an die Seidenhofstrasse 10 in Luzern umziehen. Dieser Umzug verlangte von den Mitarbeitenden viel Flexibilität und Zusatzarbeit. Der personelle wie auch finanzielle Mehraufwand während der Umzugszeit hat sich aber gelohnt! Die neuen Räumlichkeiten stellen einen klaren Mehrwert für Mitarbeitende und Besucher/innen dar. Insbesondere erfreuen die grosszügige Mediothek der Fachstelle für Suchtprävention DFI und die ideale Lage beim Bahnhof.

## Personelles

Mit grossem Bedauern nahmen wir im Herbst 2009 die Kündigung von Ge-

schäftsleiter Willi A. Frank entgegen. Nach zweijähriger Tätigkeit verlässt er das DFI leider auf Mitte März 2010 und kehrt in den Behindertenbereich zurück. Willi A. Frank hat sehr viel erreicht für das DFI. An dieser Stelle danken wir ihm nochmals herzlich für sein grosses Engagement.

Als Nachfolger übernimmt Rolf Fischer aus Horw per 1. März 2010 die Geschäftsleitung des DFI. Wir dürfen das Steuer damit in die Hände eines ausgezeichneten Nachfolgers übergeben, der fundierte Erfahrung im Management- und Finanzbereich mitbringt.

Leider weist das DFI insgesamt eine eher hohe Fluktuationsrate auf. Dieser Tatsache nehmen wir uns auch 2010 an und führen eine professionelle Mitarbeiterbefragung durch.

## Dank

An erster Stelle gilt mein Dank allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz. Dank gebührt auch den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und unseren Vereinsmitgliedern für ihre Treue. Selbstverständlich gehört mein Dank auch allen, welche die Leistungen des DFI im letzten Jahr finanziell abgegolten haben – den Gemeinden und dem Kanton Luzern, dem Bund sowie den zahlreichen Spenderinnen und Spendern. Herzlichen Dank für das Mittragen!

*Markus T. Schmid,  
Präsident DFI*

## Vorstandsmitglieder

*Markus T. Schmid, Pia Murer,  
Ludwig Peyer, Vreni Steiger,  
Walter Kissel, Gaby Müller,  
André Wolf, Martin Gnos*

# Schlüsselübergabe erfolgt



2009 war intensiv, aber erfolgreich. Ich schaue gern auf das gemeinsam geleistete zurück.

Neben der Weiterentwicklung unserer Angebote stand die Stabilisierung der guten finanziellen Situation im Vordergrund. Dabei verloren wir unser Ziel nie aus den Augen: Menschen vor Abhängigkeiten zu bewahren oder sie auf ihrem Weg in ein drogenfreies Leben zu unterstützen.

Unsere Mitarbeitenden, der Vorstand, die Behörden, Gönner und Geldgeber ermöglichen diese anspruchsvolle Arbeit. Ich danke allen, die uns in irgendeiner Form unterstützt haben.

Im März 2010 verlasse ich das DFI, um eine neue Herausforderung anzutreten. Das Loslassen fällt mir insofern leichter, als ich die Geschäftsleitung nahtlos an Rolf Fischer, eine fachlich wie menschlich kompetente Persönlichkeit, übergeben darf.

Ein herzliches Adieu.

*Willi A. Frank,  
Geschäftsleiter DFI*

## Wichtige Projekte 2009

- Kauf der Liegenschaft Ausserhofmatt und Fundraising-Projekt
- Rezertifizierung Qualitätsmanagement und Umstellung auf QuaTheDA-Modularsystem
- Umzug in die neuen Räumlichkeiten Seidenhofstrasse 10 in Luzern
- Umbauarbeiten im Therapiezentrum Lehn für das neue Angebot «Halboffener Massnahmenvollzug»
- Erarbeitung eines Pandemiekonzeptes
- Erstellung des Leistungskataloges 2010 – 2013 der Fachstelle für Suchtprävention DFI

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 konnte das DFI dank grosszügiger Sponsorenbeiträge die Kaufverträge für die Liegenschaft Ausserhofmatt unterzeichnen. Den Gönnern gilt unser herzlicher Dank, aber auch dem Kanton Luzern, welcher den Kauf überhaupt ermöglicht hat.

Die Zusammenstellung des umfangreichen Leistungskataloges der Fachstelle für Suchtprävention DFI für den Zweckverband für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) stellte eine Herausforderung dar. Die Erarbeitung erforderte aufgrund der zahlreichen Verhandlungsrunden mit den involvierten Partnern einen grossen personellen Ressourceneinsatz. Der Leistungskatalog ist mittlerweile vom ZiSG abgenommen und dient als Grundlage für den im Jahr 2010 zu unterzeichnenden Leistungsvertrag.

Mehr Informationen zu unserer Arbeit und zu den Institutionen des DFI finden Sie auf der Website: [www.dfi-luzern.ch](http://www.dfi-luzern.ch).



Am 1. März 2010 übernehme ich von Willi A. Frank die operative Verantwortung für das Drogen Forum Inner-schweiz DFI. Nach langjähriger Tätigkeit in der Geschäftsleitung der Mobility Genossenschaft freue ich mich, zusammen mit einem starken Team das DFI als Kompetenzzentrum im Bereich Sucht weiterzuentwickeln. Der Verein steht finanziell und organisatorisch auf einer soliden Basis. Dies ist nicht zuletzt der alltäglichen Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandes und aller DFI-Partner zu verdanken.

Vernetztes Denken und Handeln wird auch weiterhin der Erfolgstreiber des DFI sein. Ich freue mich darauf, meinen Teil dazu beizutragen!

*Rolf Fischer,  
Geschäftsleiter DFI*

**Team Geschäftsstelle DFI**  
*Willi A. Frank, Julia Cusumano,  
Corinne Zimmermann (BDO Visura), Nicole Guntern*

## Hinschauen und handeln

4

### Trends, Prävention und Frühintervention

Spektakuläre Trendmeldungen wie «Kokain im Club», Massenbesäufnisse oder Einlieferung wegen Verdachts auf «K.-o.-Tropfen» wurden im letzten Jahr von den Medien provoziert. Positive Resultate wie der massive Rückgang des Rauchens bei den 14- bis 19-Jährigen oder das zunehmend geringe Interesse an Cannabis und Heroin blieben eher Fachkreisen vorbehalten. Wir setzten zunehmend auf unsere Strategie der Unterstützung von Schlüsselpersonen vor Ort. Dabei stiessen wir auf eine hohe Akzeptanz bei den Verantwortlichen.

### «sensor-erkennen und handeln»

Sucht, Gewalt und Vandalismus sind in vielen Gemeinden brennende Probleme und eine grosse Herausforderung für Behörden, Schulen, Vereine und Jugendarbeit. Das Projekt «sensor – erkennen und handeln» will hier Gegensteuer geben, indem es vor allem die Netzwerkarbeit zur Frühintervention bei den Schlüsselpersonen in der Gemeinde unterstützt. In mehreren Gemeinden haben wir aufgrund einer Bedarfserhebung einen Bericht mit Massnahmenkatalog erstellt. Ziel ist, dass Gefährdete durch die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Art und Weise unterstützt werden. Der Bildung von Netzwerken, der Zusammenarbeit mit Partnerstellen und der Medienarbeit galt unser besonderes Augenmerk. Aus unserer Sicht ist es gelungen, wirksame Präventionsarbeit vor Ort zunehmend zu verankern und weitere wichtige Entwicklungsschritte im Hinblick auf eine wirksame Frühin-



Team Fachstelle für Suchtprävention DFI  
von links: Simone Urben, Sabina Jurt, Rebekka Rölin Bolzern, Doris Brodmann,  
Felix Wahrenberger, Herbert Willmann, Nicole Guntern, Barbara Reidy

tervention einzuleiten. Zu den Erfolgen 2009 zählen wir zudem die Vereinbarung mit der Luzerner Polizei – unter Federführung der Kantonsärztlichen Dienste – zur Umsetzung des Konzeptes «Testkäufe Alkohol» sowie mit der «Elternbildung Schweiz» zur Übernahme unseres Projektes «familienbar».

### K.-o.-Tropfen und K.-o.-Saufen

Tatort: Ein Fasnachtsball in der Region. Fünf Personen mussten mit Verdacht auf K.-o.-Tropfen notfallmässig ins Spital gebracht werden. Unsere Fachstelle nahm diese Meldung sehr ernst und erstellte auf Wunsch von verunsicherten Eltern und Verantwortlichen von Fasnachtsgruppen Kleinplakate mit Warnhinweisen. Fazit: Grosse Medienresonanz und die Erkenntnis, dass in der Regel der übermässige Alkoholkonsum

zum «Filmriss» führt. K.-o.-Tropfen sind selten, vor allem aber in Kombination mit Alkohol sehr gefährlich.

Alkohol ist in der Arbeit der Fachstelle seit Jahren ein Dauerbrenner. Obwohl die grosse Mehrheit in der Schweiz ihren Alkoholkonsum im Griff hat, sind wir ein Hochkonsumland, und das Rauschtrinken ist gemäss SFA Lausanne das wichtigste Gesundheitsproblem im Jugendalter. Die Folgen von Alkoholproblemen zeigen sich am Arbeitsplatz, in der Familie und in der Gesellschaft durch menschliches Leid und enorme volkswirtschaftliche Kosten. Männer sind vor allem betroffen. Je älter sie sind, desto mehr trinken sie und kommen mit den Anforderungen am Arbeitsplatz und mit ihrer Rolle als Vater und Partner nicht mehr zurecht.

Bei häuslicher Gewalt und Jugendgewalt ist Alkohol meistens im Spiel. So war es naheliegend, am nationalen «Aktionstag Alkoholprobleme» in die «Männerwelt Alkohol» einzutauchen. Die gut besuchte Podiumsdiskussion liess Betroffene, Fachleute, Polizei und Szenekenner zur Wechselwirkung «Männer-Alkohol-Gewalt» zu Worte kommen. Parallel dazu stärkten zwei Aufführungen des Forum-Theaters Zürich die Lehrpersonen bei der Frühintervention.

#### «Experiment Nichtrauchen plus»

«Ich werde garantiert nie rauchen», meinte der zwölfjährige Tim nach dem «Experiment Nichtrauchen plus». Neben seiner Klasse haben kantonsweit Jugendliche in 20 weiteren Schulklassen 18 Monate lang nicht geraucht. Zugegeben: Diese Aktion der Fachstelle in Zusammenarbeit mit der «at Schweiz» und der Lungenliga Luzern-Zug ist nur ein kleines Puzzleteil in der Tabakprävention. Doch je länger ein Jugendlicher Nichtraucher bleibt, desto grösser ist seine Chance, gar nie anzufangen. Die neuen Konsumzahlen belegen zudem, dass Rauchen bei jungen Leuten zunehmend «out» ist: So sank der Anteil der Rauchenden zwischen 14 und 19 Jahren in den letzten sieben Jahren von 31% auf 23%. Das positive Image des Nichtrauchens wird auch durch die ersten Erfahrungen beim Schutz vor Passivrauchen gestärkt. Eine Bündner Studie, Zahlen aus Italien und den USA belegen nach der Einführung der Schutzbestimmungen einen drastischen Rückgang der Herzinfarkte bei Nichtrauchenden bis zu 36%. Ab 1. Mai 2010 gilt der Schutz vor Passivrauchen auch in Restaurants und Bars im Kanton Luzern.

#### Veranstaltungen, Projekte, Beratungen

Das Team der Fachstelle entwickelte 2009 im Rahmen der Kerngeschäfte eine grosse Anzahl Angebote und massgeschneiderte Dienstleistungen. Laut Statistik führten wir 373 (Vorjahr: 392) Veranstaltungen, Projekte und Beratungen durch. Dabei konnten wir 5599 Jugendliche und Erwachsene persönlich informieren, beraten oder begleiten. Unsere Zielgruppen erhielten hauptsächlich Unterstützung bei Erziehungs- und Führungsfragen, zur Prävention und Frühintervention sowie bei Problemen rund um Alkohol und Neue Medien. Einige ausgewählte Kennzahlen: 12 Schulungen mit Berufsbildnerinnen und -bildnern, 47 Runden «familienbar», 26 Elternveranstaltungen «fit4chat», 7 Gemeinden «sensor – erkennen und handeln» und 28 Gemeinden «luegsch – Jugendschutz Alkohol in unserer Ge-

meinde». Die Mediothek verzeichnete 772 Ausleihen.

#### Perspektiven 2010

Nach der intensiven Zeit der Entwicklung des Leistungskatalogs 2010 – 2013 freuen wir uns auf die Umsetzung der Programme mit den Zielgruppen. Zur Überprüfung der Zielerreichung entwickeln wir ein Evaluationskonzept. Zudem werden wir das interne und externe Wissensmanagement optimieren und für das Geschäftsfeld «Betriebe & Berufsbildung» einen Businessplan erstellen. Sobald der geplante «Kantonale Aktionsplan Alkohol» (KAAPLU) genehmigt ist, übernehmen wir gerne entsprechende zusätzliche Aufträge der Kantonsärztlichen Dienste oder der Luzerner Polizei.

*Herbert Willmann, Leiter Fachstelle für Suchtprävention DFI*

#### Statistik 2009

Themenbereiche	Prozent	Anzahl*
Themenkombination, z.B. Alkohol, Neue Medien, Partydrogen	42,8%	160
Alkohol, z.B. Jugendschutz an Veranstaltungen	21,2%	79
Neue Medien, z.B. «fit4chat» und Lehrer/innen-Bildung	17,7%	66
Suchtprävention in der Erziehung, z.B. «familienbar»	16,4%	61
Tabak/Rauchen, z.B. «Experiment Nichtrauchen plus»	1,9%	7
<b>Total</b>	<b>100%</b>	<b>373</b>
<b>Geschäftsfelder</b>		
Familie & Erziehung	29,2%	109
Gemeinde & Freizeit	21,4%	80
Schule & Bildung	16,4%	61
Betriebe & Berufsbildung	13,9%	52
Gemeinde & Netzwerke	11,0%	41
Marketing & Kommunikation	8,0%	30
<b>Total</b>	<b>100%</b>	<b>373</b>

\* Anzahl Veranstaltungen / Beratungen

## Erwartungen übertroffen

6

### Übersicht

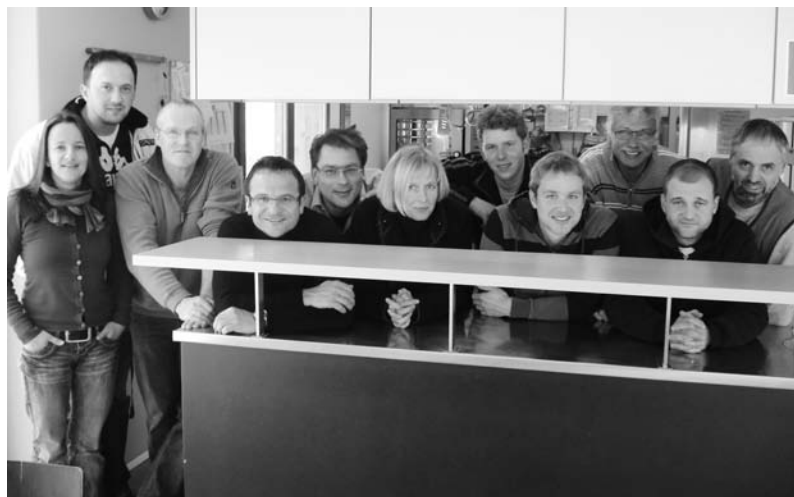
Die Auslastung der Therapeutischen Angebote DFI lag im vergangenen Jahr bei 87%. Mit diesem sehr erfreulichen Ergebnis wurde sogar die Auslastung von 2008 übertroffen (+3%). Insgesamt über 50 abhängige und psychisch kranke Menschen sind 2009 in die stationären Behandlungsangebote des DFI eingetreten. Wiederum stammte die Mehrheit der Klientel (70%) aus dem Kanton Luzern.

Im Gegensatz zu den Vorjahren ist die relative Anzahl von Behandlungsabbrüchen mit 45% leicht gestiegen.

Zum zweiten Mal in Folge schreiben die Therapeutischen Angebote DFI ein positives Finanzergebnis. Zum Mehrertrag von CHF 54'159.00 haben beide Therapiezentren beigetragen. Die Ausserwohngruppe DFI sowie die Familienplätze Luzern DFI konnten das Ertragsziel wegen struktureller Kosten bzw. schlechter Auslastung nicht erreichen.

### Trendwende bei der Belegung?

Mit einer Auslastung von 87% befindet sich das DFI heute im Durchschnitt der Belegungszahlen der stationären Therapieeinrichtungen in der Schweiz. Ob damit die Strukturbereinigung abgeschlossen ist, bleibt schwer zu beantworten und wird stark von den zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen abhängen. So oder so bedeutet die Rückkehr «in die Gewinnzone» sicherlich einen Erfolg. Dieser kann insbesondere der verbesserten Dienstleistungsqualität zugeschrieben werden.



*Team Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI  
 von links: Yvonne Strub, Enes Suljovic, Richard Bürgi, Markus Bachmann, Kuno Gut, Barbara Felber, Michael Gisler, Matthias Bürgler, Urs Vlach, Manuel Ottiger, Christof Studhalter  
 Auf dem Bild fehlen: Susanne Gronmayer, Jessica Wölbert, Benjamin Brander*

### Zuweiser und Kostenträger sind zufrieden

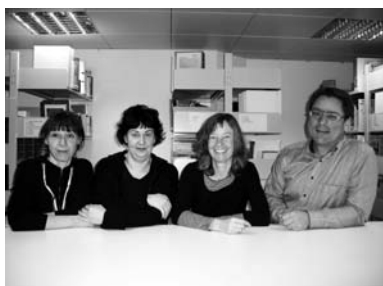
Im Sommer 2009 hat das DFI bei den zuweisenden Stellen (den Kostenträgern sowie bei den politischen Behörden) eine schriftliche Befragung durchgeführt. Interessiert haben uns das Image der stationären Suchtbehandlung im Allgemeinen, das Image der Therapeutischen Angebote DFI im Speziellen und die Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen.

Das Image der stationären Suchttherapie ist bei Personen, die in ihrem beruflichen Alltag nicht mit diesem Thema in Berührung kommen, nach wie vor sehr schlecht. Im Gegensatz dazu hat das DFI bei den befragten Stellen ein gutes Image, das mit Qualität und professioneller Arbeit verbunden ist. Grundsätzlich erfüllen wir die Erwartungen der Kunden an unsere Dienstleistungen. Speziell geschätzt wird neben der Qua-

lität und Vielfalt der Behandlungen die Organisation der Schnittstellen zwischen dem DFI und den externen Partnern.

### Kokain als Hauptproblem-substanz?

Als Hauptproblemsubstanz vor Eintritt in eine stationäre Suchttherapie hat Kokain seit drei Jahren Heroin abgelöst. Trotzdem finden sich sowohl im stationären wie auch im ambulanten Bereich kaum reine Kokainkonsumierende. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass Kokainkonsumierende meistens erst professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sie sozial und beruflich desintegriert sind. Eine wichtige Ursache für Probleme bildet dabei in vielen Fällen der beginnende Beikonsum von Alkohol und Heroin. In der Konsequenz stellt dieser oft eine grössere therapeutische Herausforderung dar als die Hauptproblemsubstanz Kokain.



*Team Familienplätze Luzern DFI  
von rechts: Kuno Gut, Maya Würsch*

*Team Aussenwohngruppe DFI  
von links: Barbara Larcinese, Conny Muff  
und Kuno Gut*



*Team Therapiezentrum Lehn DFI  
hinten (von links): Ingrid Wernli-Weilbächer, Beatrice Bannwart, Jörg Fitzner, Oswald Egger,  
Judith Meyer, Jara Sidler, Anne Ebner, Markus Keller  
vorne (von links): Ambar Wettstein, Astrid Spengler, Conny Muff, Sergio Ferraro, Isabelle Funk,  
Urs Gerig. Auf dem Bild fehlt: Kuno Gut*

## **Sanierung und Umbau Ausserhofmatt**

Die Wohn- und Lebensumstände im Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI entsprechen nur bedingt den Bedürfnissen unserer Klientel. Das Raumangebot kann die Anforderungen an das Behandlungsangebot nicht erfüllen. Es herrscht ein Mangel an geeigneten Räumlichkeiten: Beim Wohnhaus fehlen kleinere Wohneinheiten (Wohngruppen), in die sich die Bewohnerinnen und Bewohner zurückziehen und wo sie gleichzeitig den späteren Wohn- und Lebensalltag üben können. Beim alten Bauernhaus und bei der Scheune besteht ein grosser Sanierungsbedarf. Um diese baulichen Mängel schrittweise zu beheben, wurden im vergangenen Jahr ein Raumkonzept sowie ein Vorprojekt entwickelt. Auf dieser Grundlage müssen 2010 die finanziellen Mittel dafür erschlossen werden,

und das detaillierte Bauprojekt ist auszuarbeiten.

## **Halboffener Massnahmen- vollzug im Lehn**

Im Therapiezentrum Lehn DFI schufen wir im Sommer 2009 die Voraussetzungen, um der Klientel des Massnahmenvollzugs eine halboffene Vollzugsphase anzubieten. Während dieser Phase verbringen diese Personen die Freizeit auf einer geschlossenen Wohngruppe, können aber die übrige Zeit vom Therapieprogramm profitieren. Ziel ist es, diesen Klienten und Klientinnen anschliessend einen raschen Übertritt in den offenen Vollzug zu ermöglichen.

## **Personelles**

Auch 2009 kam es zu personellen Wechseln. So mussten wir Sören Umlauf, Andreas Buchmann, Andrea Bossert, Marianne Bammert, Peter Luginbühl

und Evelyne Müller als Mitarbeitende der Therapeutischen Angebote DFI verabschieden. Allen Mitarbeitenden danken wir herzlich für ihr Engagement. Es freut uns, dass wir Barbara Larcinese, Barbara Felber und Jörg Fitzner als qualifizierte und erfahrene Fachpersonen für die Arbeit in unseren Institutionen gewinnen konnten. Herzlich willkommen!

Dr. med. Sabine Abele beendete leider aus gesundheitlichen Gründen die psychiatrische Betreuung der Klientinnen und Klienten im Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI. Die entstandene Lücke überbrückte Dr. med. Andreas Burri, welchem grosser Dank gebührt. Neu wird Dr. med. Claudia Bieber als Methadonärztin und behandelnde Psychiaterin tätig sein.

## **Ausblick**

Die wirtschaftliche Situation der Therapeutischen Angebote DFI normalisiert sich dank der guten Ergebnisse der letzten beiden Jahre. Die angestrebte Auslastungserhöhung erreichten wir mehrheitlich – sie wird uns aber insbesondere bei der Aussenwohngruppe DFI und den Familienplätzen Luzern DFI auch 2010 beschäftigen. Mit dem Umbauprojekt im Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI packen wir eine Herausforderung an, welche unsere Ressourcen stark belasten wird. Die Rückmeldungen der Kundenbefragung spornen uns aber an, unsere Behandlungsqualität weiter zu verbessern. Denn wir stehen auch 2010 gern im Dienste unserer Klientinnen und Klienten!

*Kuno Gut,  
Leiter Therapeutische Angebote DFI*

## Vernetzt arbeiten

8

### Kernaufgaben

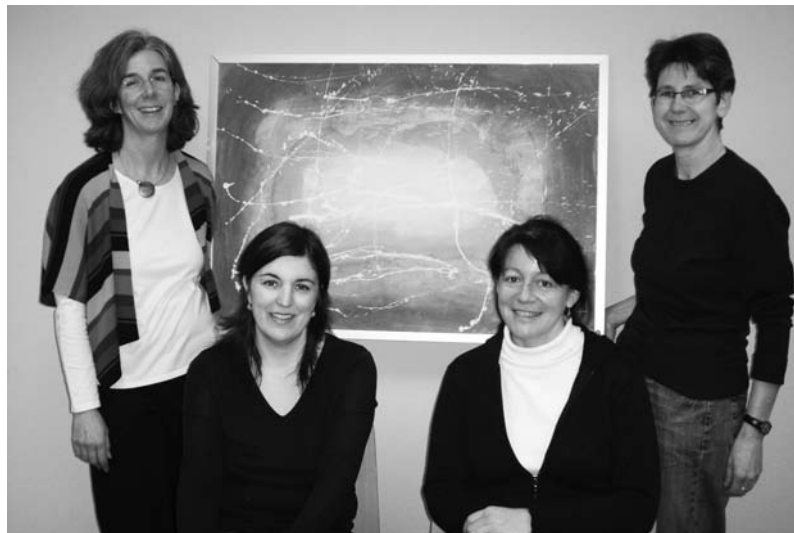
Veränderungen und Organisationsgeschichte sind konstante Bestandteile der Arbeit in der Sozialberatung DFI. Unvorhergesehenes und ständiger Wechsel fordern heraus, Flexibilität und eine klare Linie sind in der Klientenarbeit täglich gefragt. Unter zeitgemässer Sozialberatung verstehen wir die Leitung und Koordination der Interessen seitens Klientel, Kostenträger und Therapeuten. Nachhaltige Strategieentwicklung zur Veränderung des Suchtverhaltens benötigt Zeit, Einfühlungsvermögen und klare Strukturen. Unsere Angebote bieten Möglichkeiten, Neues auszuprobieren, Bestätigung zu erfahren und Defizite gezielt anzugehen. Dabei arbeiten wir nach der Case-Management-Methode und sichern somit die vernetzte Fallführung.

### Erreichtes

Wir haben 2009 das DFI Strategieziel «Wir werden schlanker und effizienter» strukturell umgesetzt: Die Sozialberatung ist neu den Therapeutischen Angeboten DFI unterstellt. Die Case-Management-Methode sichert vom «Intake» über den therapeutischen Aufenthalt bis hin zur Nachsorge die Lenkung des Informationsflusses. Die Beratungsqualität wurde durch die Vernetzung gesichert und das gegenseitige Problemverständnis vertieft. Das Sozialberatungsteam gewährleistete den reibungslosen Ablauf auf Kunden-, Kostenträger-, Versicherungs- und Finanzierungsebene.

### Personelles

Erika Florin (Leiterin) und Alexandra Schwegler (Sozialarbeiterin) stellten sich nach langjähriger Tätigkeit Anfang



Team Sozialberatung DFI  
von links: Claudia Thaler, Gabriela Küng, Helen Bachmann, Priska Schöpfer

2009 neuen Herausforderungen. Für ihr professionelles Engagement danken wir an dieser Stelle ganz herzlich. Helen Bachmann schloss ihre Ausbildung als Sozialarbeiterin FH im Frühling erfolgreich ab und wechselte in die Funktion als Case-Managerin. Im Juni begann Gabriela Küng als neue Administratorin und ich übernahm im Juli die Leitung der Sozialberatung. Mit Freude und Engagement widme ich mich der Personalführung und der Akquisition. Dank gebührt auch Priska Schöpfer, welche seit drei Jahren im Dienst der Sozialberatung steht.

Ende 2009 entschied sich Helen Bachmann für eine berufliche Veränderung und verliess das DFI deshalb im Februar 2010. Wir danken ihr für den langjährigen, grossen Einsatz sehr herzlich und freuen uns, Frau Nguyêt Tran, Sozialarbeiterin FH, als neue Mitarbeiterin im Team zu begrüssen.

### Ausblick

Wir überprüfen 2010 anhand einer Umfrage im Bereich «Psychiatrien und Kostenträger» unsere Dienstleistungen, um die Zusammenarbeit mit den Partnern weiter zu verbessern. Es bewährt sich, den direkten Kontakt mit Verantwortlichen durch regelmässige Standortgespräche und halbjährliche Berichterstattungen aktuell zu halten. Interessierten Institutionen stellen wir unsere Angebote gerne persönlich vor Ort vor.

Die hohen und stabilen Belegungszahlen sind Lorbeeren für die sinnstiftende und vernetzte Zusammenarbeit, welche jeder suchtbetroffenen Person den Wiedereinstieg in ein selbstbestimmtes Leben schrittweise ermöglicht. Dafür engagieren wir uns gerne auch 2010.

Claudia Thaler,  
Teamleiterin Sozialberatung DFI

# Finanzen

## Erfolgsrechnung 2009

	Verein	Geschäfts- stelle	Sozialberatung	Therapiezentrum Ausserhofmatt	Therapiezentrum Lehn	Aussenwohn- gruppe	Familienplätze Luzern	Fachstelle für Suchtprävention	TOTAL DFI
<b>AUFWAND</b>									
<i>BESOLDUNGEN UND SOZIALLEISTUNGEN</i>									
Besoldungen	0	258'006	287'615	913'713	962'161	72'745	183'816	553'446	3'231'502
Entschädigungen für Mitarbeiter	0	0	-16'266	0	0	0	0	0	-16'266
Honorare für Leistungen Dritter	12'284	6'589	51'026	295'656	287'892	80'671	187'924	130'226	1'052'268
Sozialleistungen	0	50'293	53'342	160'318	187'039	13'331	27'297	99'215	590'835
<i>Total BESOLDUNGEN UND SOZIALLEISTUNGEN</i>	<i>12'284</i>	<i>314'888</i>	<i>375'717</i>	<i>1'369'687</i>	<i>1'437'092</i>	<i>166'747</i>	<i>399'037</i>	<i>782'887</i>	<i>4'858'339</i>
<i>SACHAUFWAND</i>									
Medizinischer Bedarf	0	25	0	2'619	3'423	0	0	0	6'067
Lebensmittelaufwand	0	0	0	52'588	68'637	0	0	0	121'225
Haushaltsaufwand	0	0	0	11'721	11'960	3'140	0	0	26'821
Unterhalt, Reparatur Immobilien und Mobilien	0	19'066	6'536	55'485	54'383	1'750	2'382	17'577	157'179
Miete, Kapitalkosten, Abschreibung	0	40'234	30'380	16'848	101'940	34'259	8'089	70'977	302'727
Aufwand für Energie und Wasser	0	1'815	1'740	24'357	32'544	839	600	4'200	66'095
Schulung, Ausbildung und Freizeit	9'374	16'629	299	85'218	88'306	1'672	2'587	4'530	208'615
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	12'498	12'498
Ambulante Gesprächsgruppe	0	0	4'000	0	0	2'391	0	0	6'391
Aufwand Projekte/Arbeitseinsätze	0	0	0	0	0	0	0	98'374	98'374
Büro- und Verwaltungsaufwand	2'461	219'683	26'787	30'888	26'859	3'679	11'182	40'977	362'516
Werkzeug und Materialaufwand	0	0	0	42'164	5'029	0	0	0	47'193
Übriger Sachaufwand	0	1'631	0	19'458	18'888	242	1'103	939	42'261
<i>Total SACHAUFWAND</i>	<i>11'835</i>	<i>299'083</i>	<i>69'742</i>	<i>341'346</i>	<i>411'969</i>	<i>47'972</i>	<i>25'943</i>	<i>250'072</i>	<i>1'457'962</i>
<b>Total AUFWAND</b>	<b>24'119</b>	<b>613'971</b>	<b>445'459</b>	<b>1'711'033</b>	<b>1'849'061</b>	<b>214'719</b>	<b>424'980</b>	<b>1'032'959</b>	<b>6'316'301</b>
<b>ERTRAG</b>									
<i>BETRIEBSERTRAG</i>									
Selbstzahler	0	0	-5'251	0	-2'820	0	-301'323	0	-309'394
Erträge aus Produktion, Dienstleistungen	0	-611'949	-325'650	-49'625	-11'897	0	0	-35'994	-1'035'115
Übrige Erträge	0	-1'815	-100	-11'857	-7'262	0	0	-227	-21'261
Kapitalertrag	-203	-210	-180	-861	-123	-57	-124	-251	-2'009
Erträge aus Leistungen an Personal	0	0	0	-10'990	-12'479	-45	-7	0	-23'521
Beiträge und Subventionen	-25'172	0	-114'277	-1'620'680	-1'970'342	-180'448	-60'830	-774'699	-4'746'448
Beiträge an Projekte	0	0	0	0	0	0	0	-164'830	-164'830
<i>Total BETRIEBSERTRAG</i>	<i>-25'375</i>	<i>-613'974</i>	<i>-445'458</i>	<i>-1'694'013</i>	<i>-2'004'923</i>	<i>-180'550</i>	<i>-362'284</i>	<i>-976'001</i>	<i>-6'302'578</i>
<i>AO AUFWAND UND ERTRAG</i>									
Auflösung Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Auflösung Fundraising	0	0	0	-266'128	0	0	0	0	-266'128
Bildung Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	266'128	115	0	0	0	266'243
Ausserordentlicher Ertrag	0	0	0	-12'296	0	0	0	0	-12'296
<i>Total AO AUFWAND UND ERTRAG</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-12'296</i>	<i>115</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-12'181</i>
<b>Total ERTRAG</b>	<b>-25'375</b>	<b>-613'974</b>	<b>-445'458</b>	<b>-1'706'309</b>	<b>-2'004'808</b>	<b>-180'550</b>	<b>-362'284</b>	<b>-976'001</b>	<b>-6'314'759</b>
Operatives Ergebnis	-1'257	0	0	4'724	-155'747	34'169	62'695	56'960	1'544
<i>Bildung / Auflösung Rückstellungen</i>							-62'695	-56'960	-119'655
<i>Gesamtergebnis DISG-Institutionen (Kant. Luzern)</i>					-116'854				
<i>Rücklagen gem. SEG</i>					116'854				116'854
Gewinn (-) / Verlust (+) per 31.12.09 (nach Rücklagen und Auflösung von Rückstellungen)	-1'257	0	0	0	0	0	0	0	-1'257

## Bilanz per 31.12.2009

AKTIVEN	31.12.09	31.12.08
Flüssige Mittel	799'995	1'789'140
Debitoren	343'463	245'716
Mietzinsdepot	27'803	1'929
Transitorische Aktiven	588'740	564'725
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>1'760'001</i>	<i>2'601'510</i>
Gebäude und Liegenschaft	195'340	382'928
Einrichtung, Mobilier	126'940	105'180
Fahrzeuge	3'700	5'920
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i>325'980</i>	<i>494'028</i>
<i>Total aktive Berichtigungsposten</i>	<i>410'791</i>	<i>414'948</i>
<b>Total AKTIVEN</b>	<b>2'496'772</b>	<b>3'510'486</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Kreditoren	248'443	1'172'644
Klientenguthaben	87'580	51'208
Finanzverbindlichkeiten	40'000	-
Rückstellungen Verein	50'000	50'000
Rückstellungen Lehn	47'567	47'567
Rückstellungen FPL	173'388	236'083
Rückstellungen FSP	23'976	80'934
Rückstellung Vorsorgeverpflichtung	70'620	-
Rücklagen SEG (AHM, Lehn, AWG)	291'287	174'435
Transitorische Passiven	171'051	290'718
<i>Total Fremdkapital</i>	<i>1'203'913</i>	<i>2'103'589</i>
<i>Total Fonds</i>	<i>105'585</i>	<i>216'722</i>
<i>Total passive Berichtigungsposten</i>	<i>410'791</i>	<i>414'948</i>
Gewinnvortrag	775'227	774'856
Gewinn Geschäftsjahr	1'257	371
Total Eigenkapital	776'483	775'227
<b>Total PASSIVEN</b>	<b>2'496'772</b>	<b>3'510'486</b>

Ab Rechnungsjahr 2009 werden alle Geschäftsfelder des DFI in einer einzigen Bilanz aufgeführt. Die Position «Kontokorrente» in der Aktiv- wie Passivseite fällt weg. Weiter werden Rücklagen sowie der Fonds nicht mehr im Eigenkapital ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde das Vorjahr entsprechend angepasst. Im Jahresbericht 2008 ist die alte Darstellung ersichtlich.

## Vergleich Budget 2009/Rechnung 2009 und Budget 2010

(vor Rücklagen und Auflösung von Rückstellungen)

Betrieb	Budget 09 Aufwand	Budget 09 Ertrag	Budget 09 Ergebnis	Rechnung 09 Aufwand	Rechnung 09 Ertrag	Rechnung 09 Ergebnis	Budget 10 Aufwand	Budget 10 Ertrag	Budget 10 Ergebnis
Verein DFI	32'500	30'000	-2'500	24'119	25'376	1'257	28'300	28'300	0
Geschäftsstelle	477'310	477'310	0	613'971	613'971	0	523'270	523'270	0
Sozialberatung	421'665	421'665	0	445'459	445'459	0	426'505	426'505	0
Therapiezentrum Ausserhofmatt	1'694'650	1'739'750	45'100	1'711'033	1'706'309	-4'724	1'683'145	1'770'196	87'051
Therapiezentrum Lehn	1'871'022	1'824'940	-46'082	1'849'061	2'004'808	155'747	1'739'960	1'646'425	-93'535
Aussenwohngruppe	199'270	173'920	-25'350	214'719	180'550	-34'169	205'615	205'654	39
Familienplätze Luzern	492'300	523'000	30'700	424'980	362'285	-62'695	501'802	498'640	-3'162
Fachstelle für Suchtprävention	965'120	902'500	-62'620	1'032'959	975'999	-56'960	963'000	923'500	-39'500
<b>TOTAL DFI</b>	<b>6'153'837</b>	<b>6'093'085</b>	<b>-60'752</b>	<b>6'316'301</b>	<b>6'314'757</b>	<b>-1'544</b>	<b>6'071'597</b>	<b>6'022'490</b>	<b>-49'107</b>

# Qualität und Finanzierung



*Geschäftsstelle DFI  
Fachstelle für Suchtprävention DFI  
Sozialberatung DFI  
Therapiezentrum Lehn DFI  
Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI  
Familienplätze Luzern DFI  
Aussenwohngruppe DFI*



*Geschäftsstelle DFI  
Therapiezentrum Lehn DFI  
Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI  
Familienplätze Luzern DFI  
Aussenwohngruppe DFI*



*Geschäftsstelle DFI  
Therapiezentrum Lehn DFI  
Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI  
Familienplätze Luzern DFI  
Aussenwohngruppe DFI*



**BIOSUISSE**

*Therapiezentrum Ausserhofmatt DFI*

Das DFI ist auf private Spenden angewiesen, um die vielfältigen Angebote in Prävention, Therapie, Sozialberatung und ambulanter Nachsorge aufrechterhalten zu können. Jeder Beitrag ist willkommen. Wir garantieren einen sorgsam und verantwortungsbewussten Einsatz der Spendengelder.

*PC-Konto 60-12617-3*

Sie können uns auch durch eine Einzel- oder Kollektivmitgliedschaft im Verein DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ DFI unterstützen.

Jahresbeiträge: Fr. 30.– für Einzelmitglieder, Fr. 100.– für Kollektivmitglieder (vorbehältlich Änderungen durch die GV).

Rufen Sie uns an: 041 420 11 15.

Herzlichen Dank!

**D  
F  
I**

## **DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ**

*Soziales Unternehmen im Suchtbereich*

Seidenhofstrasse 10, 6003 Luzern  
Telefon 041 420 11 15, Fax 041 420 14 42  
dfi@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch

## **Fachstelle für Suchtprävention**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Seidenhofstrasse 10, 6003 Luzern  
Telefon 041 420 13 25, Fax 041 420 14 42  
suchtpraevention@dfi-luzern.ch, www.suchtpraevention.ch

## **Sozialberatung**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Seidenhofstrasse 10, 6003 Luzern  
Telefon 041 429 72 30, Fax 041 420 14 42  
sozialberatung@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch

## **Therapiezentrum Ausserhofmatt**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Ausserhofmatt, 6105 Schachen  
Telefon 041 497 31 67, Fax 041 497 31 52  
ausserhofmatt@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch

## **Therapiezentrum Lehn**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Postfach, 6012 Obernau  
Telefon 041 497 19 55, Fax 041 497 19 43  
lehn@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch

## **Aussenwohngruppe**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Seidenhofstrasse 10, 6003 Luzern  
Telefon 041 420 87 01, Fax 041 420 14 42  
awg@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch

## **Familienplätze Luzern**

*DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ*

Seidenhofstrasse 10, 6003 Luzern  
Telefon 041 420 87 00, Fax 041 420 14 42  
familienplaetze@dfi-luzern.ch, www.dfi-luzern.ch